

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 35 (1919)

**Heft:** 32

**Artikel:** Schweizerarbeit im Film

**Autor:** Baschy

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-581108>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Oxydin-Beizen, für Hart- und Nadelhölzer.  
Räucherbeizen, für Eichenhölzer.  
Alizerolbeizen, für Eichenhölzer.

Da sich während des Krieges und voraussichtlich auch noch in den nächsten Jahren die Notwendigkeit der Verarbeitung von einheimischen Weichhölzern immer mehr ergeben dürfte, so sei auf die Vorteile der chemischen Beizen, gerade hierfür hingewiesen und die Anwendung derselben nachstehend näher erläutert.

Während bei dem alten Verfahren, etwa dem Beizen mit Rüttörnerbeize, die naß aufgetragene Beizlösung in die weicheren Holzteile viel tiefer und reichhaltiger eindringt, als in die härteren dichteren Jahresringe, so werden diese Weichteile auch entsprechend der vermehrten Aufnahme der Lösung viel dunkler gebeizt, als die härteren Holzteile. Die Spiegel erscheinen also viel heller und oft in stark veränderter Farbnuance. Ganz anders die chemischen Beizen. Bei diesen nehmen die harten Holzteile eine bedeutend tiefere und dunklere Färbung an und bringen so durch deutliches Hervorheben der Struktur bei sonst gleichmäßigem Ton, der Oberfläche eine auffallend markante schöne Wirkung hervor.

Für unsere einheimischen Nadelhölzer eignen sich vorzüglich die Paracidol und Paracidol-Ammonbeizen. Dieselben zerfallen entsprechend dem vorstehend für gerbstoffarme Hölzer gesagten in Vor- und Nachbeize. Der Vorgang ist etwa folgender: Zuerst werden die zu beizenden Flächen gut abgeputzt und mit Wasser gewaschen, sodann in der Faserrichtung mit seinem Glaspapier geschliffen. Jetzt wird die Vorbeize im Mischungsverhältnis von 10 bis 100 Gramm auf einen Liter heißen Wassers angesezt. Um besten eignet sich hierzu ein reines glasiertes Tongefäß. Diese Lösung wird mittels Pinsel oder bei größeren Flächen mit sauberem Schwamm auf die Flächen möglichst naß aufgetragen und gut verrieben. Das Auftragen muß stets in der Richtung der Holzfaser geschehen, ein Absezen quer zur Struktur und unregelmäßiges Aufrocknen der Beize ist zu vermeiden. Die vorgebeizten Möbel müssen etwa 6 bis 8 Stunden trocknen, bevor sie weiter behandelt werden können. Die folgende Beize besteht aus einer Lösung von 25 bis 100 Gramm Paracidol-Nachbeize in einem Liter kochend heißem Wasser, dem vorher pro Liter 25 cm<sup>3</sup> 3facher Salmiakgeist beigegeben ist. Aufgetragen wird sie wie die Vorbeize. Diese Beizlösung kann in Flaschen gut verkorkt jahrelang aufbewahrt werden, während die Vorbeize jedesmal frisch angefertigt werden muß.

Die Tiefe des endgültigen Beiztones hängt in erster Linie von der Stärke der Vorbeize ab; die Nachbeize

vermag durch entsprechende Mischung die Tiefe des Tones nur noch wenig zu verändern. Alle auf chemischem Wege gebeizten Möbel brauchen 12 bis 14 Stunden bis zur Entwicklung ihres endgültigen Beiztones. Ist der gewünschte Farbton erreicht und die Möbel gut trocken, dann werden die Oberflächen mit gefräuseltem Rosshaar geschliffen oder mit einer trockenen harten Bürste kräftig nachgebürstet. Dies hat den Zweck, die auf der Oberfläche als häßlicher grauer Überzug lagernden chemischen Nebenverbindungen zu beseitigen, die neben dem eigentlichen Beizton, aus der Wechselwirkung zwischen der Beize und sonst noch im Holze vorhandenen Stoffen entstanden sind. Erst nach Beseitigung dieser häßlichen Auflagerungen wird der Beizton klar.

Vor einer eventuellen Weiterbehandlung mit Lack, Wachs oder Politur ist es angebracht, besonders in feuchten kalten Werkstätten, 24 Stunden zuzuwarten. Geschieht dies nicht und enthält das Holz noch Feuchtigkeit, so wird der Überzug leicht matt oder schimmelig, ein Übel, das nur sehr schwer wieder behoben werden kann. Dieselbe unangenehme Erscheinung kann sich auch durch Verwendung schlechter Mattierung und von billigem Spiritus ergeben. Die Weiterbehandlung der gebeizten Oberflächen gehört mit der Beizung eng zusammen, ohne daß hier näher darauf eingegangen werden soll.

Ein Mittel, von jedem Überzugspräparat unabhängig zu machen, ist in den für die jetzige Zeit ganz besonders geeignet erscheinenden Retanbeizen in den Handel gekommen. Auch diese Beizung erfordert eine Vorbehandlung mit Retangrundbeize, und zwar für mittlere Töne 10 bis 20 Gramm und für dunklere Töne 30 bis 50 Gramm auf einen Liter heißen Wassers. Die Nachbeize wird in diesem Falle fertig bezogen. Nach vollendeter Entwicklung des Beiztones, also nach 12 bis 24 Stunden hat man nur nötig, die Möbel mit einer harten Bürste kräftig zu bürsten, worauf die Flächen einen vollauf befriedigenden schönen Glanz erhalten, als ob sie etwa mit Wachs oder Politur behandelt worden wären. Ob diese Wirkung von langer Dauer ist und ob der Retanbeize zukünftig Bedeutung zugesprochen werden kann, ist heute noch unbestimmt.

Alle vorstehend erwähnten Beizen haben den bereits erwähnten Vorteil, daß sie die Holzmaser viel schöner und markanter zur Geltung bringen, als alle sonstigen Wasser-, Spiritus-, Salmiak- und Anilinbeizen usw. und daß sie gleichzeitig viel dezentere ruhigere Töne ergeben. Deshalb wird sich diese Beizmethode immer mehr durchsetzen und es ist eine Lebensnotwendigkeit gerade für die kleinen Meister des Schreiner- und Malergewerbes, sich damit vertraut zu machen, da sie sonst den Vergleich mit den Erzeugnissen der größeren Konkurrenz nicht aufzuhalten können.

(„Badische Gewerbe- und Handwerker-Zeitung.“)

## KRISTALLSPIEGEL

in feiner Ausführung, in jeder Schleifart und in jeder Façon mit vorzülichem Belag aus eigener Belegerei liefern prompt, ebenso alle Arten unbelegte, geschliffene und ungeschliffene

## KRISTALLGLÄSER

sowie jede Art Metall-Verglasung aus eigener Fabrik

Ruppert, Singer & Cie., Zürich

Telephon Selau 717 SPIEGELFABRIK Kanzleistrasse 57  
1414

## Schweizerarbeit im Film.

(Aus dem Vortrag des Herrn Dr. Basch in im Kaufmännischen Verein in St. Gallen).

Mitten in die reale Wirklichkeit hinein, in das, was uns not tut, versetzte uns der erste der populären Vorträge, welche der Kaufmännische Verein jeweilen im Wintersemester veranstaltet und die in weitesten Kreisen lebhaftes Interesse finden. Um für seine Ideen wirkliche Propaganda zu machen, unternimmt der Verband „Schweizerwoche“ auch dieses Jahr eine außländende Vortragstournee, für welche er vortreffliche Referenten gewinnen konnte. Das zeigte uns der Abend im „Schützen-garten“, und daß diese Veranstaltungen Interesse finden, bewies der gute Besuch.

Nicht auf politischem, aber auf dem wirtschaftlichen Gebiete hat der Krieg auch für die Schweiz völlig neue Verhältnisse geschaffen, so führte der Herr Referent einleitend aus. Es gilt für uns Sein oder Nichtsein, diese neue Ordnung auf wirtschaftlichem Gebiete zu erfassen und sich ihr nach Möglichkeit anzupassen. Wir müssen uns heute stark zeigen, wollen wir unseren Platz behaupten, sollen wir im wirtschaftlichen Konkurrenzkampfe nicht an die Wand gedrückt, völlig ausgeschaltet werden.

In unsere Volkswirtschaft, in die Verfechtung unserer wirtschaftlichen Interessen muß System gebracht werden. Wir können uns da ein Beispiel nehmen an unseren Nachbarstaaten, die systematisch den schweizerischen Markt bearbeiten, um sich hier ein neues Absatzgebiet zu sichern, das eventuell während der Kriegsjahre verlorene wieder zu gewinnen und zu vergrößern. Die verschiedenen ausländischen Mustermeessen in der Schweiz bilden einen Beleg für dieses methodische Arbeiten der ausländischen Konkurrenz, die mit allen Mitteln frende Absatzgebiete sucht, den inneren Bedarf aber durch die eigene Produktion nach Möglichkeit zu versorgen bestrebt ist.

Unsere eigene wirtschaftliche Kraft erhöhen wir aber nicht durch einseitige vermehrte Belastung einzelner Wirtschaftsgruppen, sondern durch rationelle Hebung unserer eigenen Gütererzeugung. Das Schicksal eines Großteils unseres Volkes, unsere politische Unabhängigkeit ist eng verbunden mit der Lösung dieser Frage, zu welcher sich noch eine Reihe anderer wirtschaftlicher Probleme gesellen. Wir verweisen hier nur auf die notwendige Harmonie zwischen den beiden Produktionsfaktoren Kapital und Arbeit, die Wichtigkeit der Entwicklung der individuellen Kräfte in unserer Wirtschaft, die Zusammenarbeit von Produktion und Wissenschaft, die planmäßige Ausbildung eines tüchtigen Nachwuchses von Arbeitskräften, den Ausbau der Flussfahrt, der Verwendung der weißen Kohle, den Ausbau der wirtschaftlichen Vertretung im Auslande. Der Referent wies darauf hin, wie die wirtschaftliche Überfremdung unsere Existenz mehr und mehr gefährde. Die dringende Notwendigkeit einer beschleunigten Lösung all der angegebenen Probleme wurde unter Hinweis auf das, was das Ausland in Sachen tue, betont.

In eine Reihe erstklassiger schweizerischer Fabriken führten uns die sich anschließenden Filmbilder, die dem Zuschauer veranschaulichten, daß unsere eigene Industrie Großes leisten kann und was sie alles hervorbringen imstande ist. Qualitätsware ist von jeher unser Stolz gewesen und Qualitätsindustrie muß die schweizerische bleiben, soll sie sich im bisherigen Range behaupten können. Angefischt dieser sprechenden Zeugen schweizerischer gewerblicher und industrieller Tätigkeit tauchte neben berechtigtem Stolz wohl auch bei den Zuhörern das Gefühl auf, daß wir der schweizerischen, der nationalen Produktion gegenüber oft noch sehr arge Sünden sind und daß es hier viel gutzumachen gilt. Heimat-

schutz im schönsten Sinne gilt es hier zu pflegen. Etwa eine Million Schweizer sind in der Industrie, dem Gewerbe, in der Landwirtschaft, kurz in der nationalen Produktion beschäftigt und Hunderttausende von Schweizerfamilien finden dadurch ihr Auskommen. Unsere Produktion hat ihre Wurzeln tief im Schweizervolk und ihr Schicksal ist für uns bestimmt. Nur eine sichere, gesunde Entwicklung, eine Aufwärtsbewegung unserer nationalen Produktion liefert dem Schweizervolk, das im letzten Halbjahrhundert um 1,3 Millionen zugenommen hat, die notwendigen Grundlagen für seine Existenz.

Der Vortrag des Herrn Dr. Vaschy fand lebhaften Beifall. Wir sind sicher, daß er auch nachhaltige Wirkung ausüben wird.

## Verbandswesen.

Der Wagnermeisterverband des Kantons Schaffhausen tagte am 2. November in Schaffhausen. Hierüber wird dem „Intelligenzblatt“ folgendes berichtet: Unter den Traktanden figurierte auch: Grenzangelegenheiten. Bekanntlich wird seit dem Sinken des Marktpreises eine Menge Halb- und Ganzfabrikate über die Grenze geworfen und damit das schweizerische Gewerbe und Handwerk schwer geschädigt, da unsere Geschäftleute um den Preis, der jenseits der Grenze in Mark bezahlt wird, nicht existieren können. Was das

**Johann Graber, Eisenkonstruktionswerkstätte, Winterthur, Wülflingerstr.**  
Telephon-Nummer 506.

**Spezialfabrik eiserner Formen für die Zementwaren-Industrie**

Patentierte Zementrohrformen-Verschlüsse.

Spezialmaschinen für Mauersteine, Hohlblöcke usw.

**Eisen - Konstruktionen jeder Art.**

Spezialartikel: Formen für alle Betriebe.